

mit dem andern aber auf die Streichstange gelegt werden können.

**Streichfisch.** Der Tisch, auf welchem die Ziegel gestrichen werden.

**Streifen.** Die breiten Glieder, welche sich am Architrav des korinthischen und jonischen Gesimses befinden.

Es sind deren immer drei über einander vorhanden, von denen der obere der Oberstreifen, der dann folgende der Mittelstreifen, und der letzte der Unterstreifen genannt wird.

Von der Höhe des Architravs wird etwa ein Siebentel zur Höhe seines Gesimses, welches sich über den Streifen befindet, genommen, und der dann verbleibende Theil in zwölf Theile getheilt, von denen fünf dem Oberstreifen, vier dem Mittelstreifen, und drei dem Unterstreifen gegeben werden.

Auch befinden sich die eben gedachten Streifen in demselben Verhältnisse an allen architravirten Gliederungen oder Gesimsen und geben ihnen den Namen.

**Streifig** nennt man Gegenstände, die Streifen haben, dieselben mögen nun körperlich oder durch verschiedene Farben, absichtlich oder durch einen Fehler der Arbeit entstanden sein. In letzterer Beziehung sagt man von einer abgefärbten Wand: sie sei streifig, wenn man auf der gefärbten Fläche die einzelnen Pinselstriche noch erkennen kann, welcher Fehler entweder in einer unrichtigen Mischung der Farbe, oder darin seinen Grund hat, daß die Mauer an einer Stelle die Farbe rascher als an einer andern einsog, woraus ein ungleiches Trocknen entsteht. Durch das Milchen oder Abseifen der Mauerfläche, bevor man sie abfärbt, wird der angedeutete Fehler in der Regel vermieden.

**Streubuchten** oder **Streukasten** sind diejenigen Räume in einem Stalle, in welchen die Stren oder dasjenige Material, auf welchem die Thiere, namentlich die Pferde, bei Nacht stehen oder liegen, während des Tages aufbewahrt wird.

Man ordnet diese Streubuchten in der Regel unter der Krippe eines jeden Standes an, zu welchem Ende daselbst eine Vertiefung in dem Gemäuer gelassen wird, oder sie werden durch die Wand des Stalles und die Böcke, welche die Krippe tragen, gebildet.

Da die Stren immer feucht ist, so ist das Gemäuer, gegen welches sie zu liegen kommt, auf das sorgfältigste zu behandeln, d. h. man muß die besten Ziegel und das beste Verbindungsmaterial, bei sorgfältiger Arbeit aber Cement wählen. Nichts

desto weniger werden die Wände des Stalles, an welchen die Streubuchten angebracht sind, nur zu bald zerstört, und man zieht es daher bisweilen vor, eigene Kasten anzufertigen, welche die Stren des ganzen Stalles aufnehmen. Noch besser ist es jedoch, dieselbe außerhalb des Stalles an geeigneten Orten aufzubewahren.

**Streuflappe** nennt man den Verschluss, welchen eine Streubucht, nach dem Stalle zu, erhält, und welcher sich entweder zwischen zwei Krippenböcken oder zwischen zwei Granitplatten, die einen Stand von dem andern absondern, befindet. Da dieser Verschluss, nach Breite des Standes und der Krippenböcke, 3—4 Fuß breit wird und zur Höhe die Entfernung von der Unterkante der Krippenbohle bis zum Pflaster des Stalles erhält, welches  $2\frac{1}{2}$  bis 3 Fuß beträgt, so ist es nicht wohl möglich, die Klappe aus einem Stücke zu fertigen. Man hat daher die Streuflappe bisweilen lothrecht getheilt und wie zweiflüglige Schrankthüren an den Krippenböcken befestigt. Besser ist es jedoch, sie wagerecht zu theilen, und jeden dieser Theile an seiner oberen Kante aufzuhängen. Dieses Aufhängen geschieht, bei dem untern Theile, mittelst Zapfen, die in Dosen laufen, welche in die Granitplatten oder in die Krippenböcke eingegossen oder eingelassen, bei dem oberen aber durch Charnierbänder, die an die Krippenbohle befestigt werden.

Das Öffnen der Klappen von unten nach oben wird dem von oben nach unten vorgezogen, weil bei letzter Art ein Verschluss zum Festhalten der Streuflappe nöthig wird, den die Pferde leicht außer Wirksamkeit setzen, in welchem Falle ihnen dann die Streuflappe auf die Füße fällt.

**Strick.** Ein kurzes und dünnes, von Hanf gedrehtes Seil.

**Strickleiter.** Eine aus Stricken gefertigte Leiter.

**Stroh** wird im Landbau sowohl zum Eindecken der Dächer genützt, als auch dem Lehm beigemischt, mit welchem die Staken der Decken und Wände betragen oder umwunden werden sollen.

Zu dem Decken der Dächer bedient man sich des längsten Strohes, von dem man, nachdem es ausgedroschen, bisweilen zuvörderst die Halme von den Schafen abfressen läßt, und dann die kurzen Halme absondert. Zu den Speckdächern wird indeß das mit den Aehren noch versehene Stroh angewandt.

Ein Bund Stroh soll 3 Kubikfuß enthalten und etwa 20 Pfund wiegen. Zu einer Quadrat-